

# „Wir sind im Krisenmodus“

**Tag der Daseinsvorsorge:** Gespräch mit dem Geschäftsführer der Stadtwerke Weinheim, Peter Krämer, zu den aktuellen Herausforderungen

Weinheim. Bereits zum sechsten Mal findet am 23. Juni der „Tag der Daseinsvorsorge“ in Deutschland statt. Mit dieser Aktion will der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) die Leistungen rund um die Daseinsvorsorge einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Tag für Tag sind über 283 000 Mitarbeiter der VKU-Mitgliedsunternehmen im Einsatz und halten Deutschland am Laufen – sei es durch das Bereitstellen von Strom und Trinkwasser, der Entsorgung von Abfall und der Reinigung der Kommunen oder dem Ausbau eines schnellen Internets. Zum „Tag der Daseinsvorsorge“ hat sich die WN-Redaktion mit dem Geschäftsführer der Stadtwerke Weinheim, Peter Krämer, unterhalten. Dabei äußert er sich auch zu den Sorgen, die mit Blick auf den Ukraine-Krieg viele Menschen aktuell umtreiben.

*Daseinsvorsorge ist ein Baustein des Sozialstaatsprinzips. Wird es Ihrer Meinung nach seitens der Bürger ausreichend gewürdigt? Oder wird die damit verbundene Grundversorgung als selbstverständlich angesehen?*

**Peter Krämer:** Nehme ich mich selbst als Beispiel, so kann ich mich in meiner Lebenszeit nicht an größere Versorgungsunterbrechungen – ausgenommen meine Auslandsaufenthalte – erinnern. Strom, Gas und Wasser waren zu jeder Zeit verfügbar. Das trifft wohl auf drei Viertel der heutigen deutschen Bevölkerung zu. Die Versorgung wird somit heute als selbstverständlich angesehen. Aber nichts, was wir tun, ist selbstverständlich. Es stecken Menschen dahinter, die jeden Tag ihr Bestes tun, um den Laden am Laufen zu halten.

*Das war während der Corona-Pandemie sicher nicht immer einfach.*

**Krämer:** Auch die Stadtwerke mussten mit der Pandemie und den damit verbundenen Problemen klarkommen. Krankheitsbedingte Ausfälle, Kinderbetreuung, Aufbau der Möglichkeit von Homeoffice-Arbeitsplätzen bei größtmöglicher Datensicherheit, Aufteilung der Betriebsmannschaften, Sicherstellung der Erreichbarkeit, um nur einige Beispiele zu nennen. Wenn dann mal etwas nicht klappt, fehlt in Teilen der Bevölkerung leider das Verständnis. Nehmen wir das Beispiel Stromausfall der EnBW in den Odenwaldorten. Dies hat etwas länger gedauert als gewohnt. Der Strom war nicht nach einigen Minuten wieder verfügbar. Da gab es schon die eine oder andere heftige Reaktion. Oder nehmen wir das Beispiel der Trinkwasser-Blaufärbung in Dossenheim. Auch hier zeigte sich sehr schnell, wie sehr wir von der Grundversorgung mit Trinkwasser abhängig sind. Alles in allem sind wir ein stabilisierender Faktor in der Gesellschaft.

*Ist die Daseinsvorsorge, in dem*



„Mittel- und langfristig benötigen wir die richtigen Anreize zum Umbau der Energieversorgung“, sagt Stadtwerke-Chef Peter Krämer im Gespräch mit der WN-Redaktion.

BILD: PHILIPP REIMER

*Fall seitens der Stadtwerke, ein Garant für Lebensqualität?*

**Krämer:** Auf jeden Fall. Wir sorgen nicht nur für die Bereitstellung von Energie und Trinkwasser. Wir sind Teil der Gesellschaft vor Ort, unterstützen Kultur und Sport, wir betreiben ein verlustreiches Hallenbad, bilden junge Menschen aus. Wir investieren durchschnittlich vier bis fünf Millionen Euro im Jahr – und vergeben die Aufträge meist an regionale Anbieter. Unsere Ergebnisse und Konzessionsabgaben kommen der Stadtgesellschaft zugute und somit der hiesigen Bevölkerung. Ich beschreibe uns auch gerne als größte Energiegenossenschaft vor Ort. Unsere Mitarbeiter sind von hier, sie sind verwurzelt und fester Bestandteil der Gesellschaft. Sie engagieren sich in Vereinen und das eine oder andere Problemchen wird schnell und unbürokratisch gelöst.

*Sie benötigen als Unternehmen eine gewisse Investitionssicherheit, arbeiten in relativ langfristigen Investitionszyklen. Hat sich daran in den vergangenen Jahren etwas geändert? Zum Beispiel mit Blick auf die zunehmend knappen öffentlichen Kassen?*

**Krämer:** Ja, da hat sich sehr viel verändert, und die Herausforderungen nehmen sehr stark zu. Dies wird durch den Klimawandel und der damit verbundenen Dekarbonisierung, der Dezentralisierung unterschiedlichster regenerativer Energieerzeugungsanlagen und der Digitalisierung verursacht. Das Ganze wird dann noch durch den Ukraine-Krieg und den demografischen

Wandel überlagert. In diesem Zusammenhang sind wir sehr dankbar, dass die Zusammenarbeit mit den Gesellschaftern bislang sehr gut funktioniert. Die Diskussionen zur Sicherstellung der Handlungsfähigkeit der Stadtwerke erfolgt sehr sachlich und konstruktiv. Die erforderlichen Entscheidungen werden gemeinsam getragen – dies auch bei knappen öffentlichen Kassen. Wir konnten und wollen auch in der Zu-

**Es gibt keine Erfahrungswerte, auf die wir zurückgreifen könnten**

STADTWERKE-CHEF PETER KRÄMER

kunft unseren Beitrag leisten – die Spielräume werden sich jedoch durch die anstehenden Aufgaben verändern. Das bedeutet, dass die Anpassung der Strom- und Energienetze einen hohen Investitionsbedarf haben.

*Thema schwieriges Umfeld: Was bedeutet konkret der russische Angriffskrieg auf die Ukraine für Sie als Energieversorger?*

**Krämer:** Die Herausforderungen waren noch nie so groß wie heute. Der Einkaufsmarkt für Energie funktioniert derzeit nicht mehr. Der Markt ist tot! Der Wegfall Russlands als Energielieferant (Erdgas, Kohle und Öl) führt zu enormen Verwerfungen auf den Energiehandelsmärkten und zu extrem steigenden Energiebezugskosten. Jeder Händler versucht, sein Risiko zu minimieren – er

bietet entweder keine Energie mehr an, oder er lässt es sich sehr, sehr gut bezahlen. Wir hatten noch nie eine Situation, dass wir keine Angebote erhalten haben. Seit Beginn des Konfliktes stehen wir im Krisenmodus. Wir sind in einer Sandwichposition zwischen Energiehändlern und unseren Kunden. Der nicht funktionierende Energiehandel führte zu Beginn der Krise zu vielen Kündigungen bei Discountern, die wir bei nicht eingedeckten Energiemengen in die Grundversorgung übernehmen mussten. Das Risiko der Energie-discounter wurde auf uns abgewälzt. Zum anderen stehen wir nun in der ungewissen Situation eines möglichen Erdgasembargos. Dabei sind wir vom Gesetzgeber aufgefordert, die entsprechenden Verbrauchsdaten zu liefern und mit unseren großen Kunden die Auswirkungen zu bewerten.

*Wie stellen Sie zum Beispiel die Versorgung mit Gas sicher mit dem Wissen, dass jederzeit der Hahn der ein oder anderen Gaspipeline zugedreht werden könnte?*

**Krämer:** Wir versuchen, uns systematisch auf die Situation vorzubereiten, befinden uns – um es ganz klar zu sagen – in der Abhängigkeit des Gesamtmarktes. Wir haben keine eigenen Ressourcen und können auch nicht von heute auf morgen die vorhandenen Versorgungssysteme umstellen. In diesem Sommer – mit den temperaturbedingten geringeren Energieverbräuchen – halten wir die Situation für handhabbar. Interessant wird es hingegen im Winter. Wir hoffen, dass bis Ende 2022 die

ersten Flüssiggas-Lieferungen umsetzbar sein werden. Wir gehen davon aus, dass der Betrieb von Erdgaskraftwerken verringert und durch andere fossile Energieträger übernommen werden kann. Wir hoffen auf eine schnelle Befüllung der großen Erdgasspeicher in Deutschland und Europa. Mittel- und langfristig benötigen wir die richtigen Anreize zum Umbau der Energieversorgung. Die Finanzierung muss gesichert und die bürokratischen Hemmnisse müssen beseitigt werden.

*Was bedeutet das konkret vor Ort?*

**Krämer:** Mit unseren großen Erdgasverbrauchern vor Ort sind wir im Austausch. Wir klären die Möglichkeiten der Substitution von Erdgas und der Verbrauchsminderung. Wir reden mit der Stadt Weinheim über die Möglichkeiten von Verbrauchsreduzierungen in öffentlichen Gebäuden. Und wir klären mögliche Abschalt-Szenarien.

*Haben Sie eine ähnliche Situation in der Vergangenheit schon einmal erlebt?*

**Krämer:** Nein, diese Situation ist bislang noch nicht eingetreten. Es gibt keine Erfahrungswerte, auf die wir zurückgreifen könnten.

*Wie bewerten Sie die Diskussion um ein russisches Ölembargo mit den daraus resultierenden Folgen?*

**Krämer:** Als Stadtwerke Weinheim haben wir uns seit dem ersten Tag des Konfliktes klar positioniert. Wir, das heißt, jeder muss alles in seiner Macht stehende tun, um die Geldflüsse zur Finanzierung dieses Krieges zu unterbinden. Dies bedeutet, die Abhängigkeit von Energielieferungen aus Russland schnellstmöglich zu verringern oder bestenfalls zu beenden. Die Stadtwerke Weinheim waren übrigens eines der ersten Energieversorgungsunternehmen, die zum Energiesparen aufgerufen haben. Dies noch vor den Äußerungen des Wirtschaftsministers oder der Präsidentin des EU-Parlaments. Der japanische TV-Sender „NHK World Japan“ fand unseren Gedankengang so interessant, dass er dazu eine Reportage gesendet hat. Dies entspringt der Logik, dass jede eingesparte Kilowattstunde einen Beitrag zur Verringerung der Abhängigkeit leisten kann. Es beschleunigt den Ausstieg aus der Abhängigkeit, es hilft zum Beispiel die Erdgasspeicher schneller zu füllen, das Klima zu schonen und die dramatischen Preiserhöhungen abzufedern. Ich würde mir wünschen, dass wir bereits morgen den kompletten Ausstieg aus russischen Energielieferungen umsetzen könnten. Es liegt an uns, die richtigen Entscheidungen zu treffen, und jeder kann einen Beitrag leisten. Es ist meine feste Überzeugung, dass jeder Tag, den wir zögern, das Leid der Menschen in der Ukraine verlängern wird und es uns letztendlich ein Vielfaches Kosten wird. sf

## IN KÜRZE

### Förderverein wählt

**Ritschweier.** Der Verein zur Förderung des Feuerwehrwesens Ritschweier lädt am Donnerstag, 30. Juni, um 19.30 Uhr zu seiner Hauptversammlung in den Mannschaftsraum der Feuerwehr in Ritschweier ein. Neben den Berichten des Vorstandes stehen Wahlen an, zum Vorsitzenden, Schriftführer und Kassensprüfer.

### Versammlung und Zauberei

**Weinheim/Großsachsen.** Der Kreisverband der Rassegeflügelzüchter Weinheim führt am Freitag, 24. Juni, um 19.30 Uhr eine Mitgliederversammlung in der Zuchtanlage in Großsachsen durch. Bedingt durch die Corona-Pause sind zahlreiche Punkte zu besprechen. Im Anschluss daran zeigt Jürgen Adler seine Grillkünste und Zauberkünstler MagicFex verzaubert die Zuschauer mit seinem Programm. Alle Mitglieder sind eingeladen.

### Bibliothekspiraten

**Weinheim.** Um das Kinderbuch „Bibliothekspiraten auf großer Fahrt“ dreht sich alles beim nächsten Lese- und Rätselspaß der Weinheimer Stadtbibliothek am Montag, 27. Juni, 16 Uhr bis 18 Uhr. Darum geht es: Der gefürchtete Pirat Blackbeard hat irgendwo in der Bibliothek seinen großen Goldschatz versteckt. Um ihn zu finden müssen sich die Teilnehmer auf den gefährlichen Weg über die sieben Weltmeere machen, knifflige Rätsel lösen und spannende Aufgaben erfüllen. Für Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis zwölf Jahre. Anmeldung sind noch heute möglich bei bibliothek@weinheim.de

## OBERFLOCKENBACHER WOCHENKALENDER

**Verein zur Förderung des TV Oberflockenbach.** Am Montag, 27. Juni, findet um 20 Uhr im Gasthof „Zur Rose“ die diesjährige Jahreshauptversammlung des Vereins zur Förderung des TVO statt. Folgende Agenda gilt: 1. Begrüßung; 2. Bericht 1. Vorsitzender; 3. Bericht Finanzwartin; 4. Entlastung Vorstand; 5. Neuwahlen; 6. Verschiedenes; 7. Verabschiedung. Der Vorstand freut sich über ein zahlreiches Erscheinen.

**Gemeinfest Evangelische Kirchengemeinde Heiligkreuz-Oberflockenbach.** Am Sonntag, 26. Juni, findet ab 14 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus und auf dem Freigeleände hinter der Kirche das Gemeinfest mit buntem Programm, musikalischen Beiträgen, sowie einer Tombola statt. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.

**Ökumenisches Frauentreffen.** Das traditionelle ökumenische Frauentreffen findet am Mittwoch, 29. Juni, um 19 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus statt. Einladung an alle Frauen beider Konfessionen. Es wird um Anmeldung bei Sieglinde Lammer (Telefon 06201/22873) oder Heide Maser (Telefon 06201/23263) gebeten.

## Blick in Nachbars Garten

**Tag der offenen Gartentür:** Quittenprojekt steht am Sonntag im Fokus

**Sulzbach.** Am Sonntag, 26. Juni, findet von 11 bis 17 Uhr statt. Mal der „Tag der offenen Gartentür“ statt. Gartenbesitzer und Vereine öffnen an diesem Aktionstag landesweit ihre Gartentüren und gewähren Besuchern den begehrten „Blick in Nachbars Garten“. Für Garten- und Naturfreunde ist dies eine ideale Gelegenheit, um sich Anregungen und Ideen für den eigenen Garten zu holen und sich mit anderen Gartenfans auszutauschen.

Vom öffentlichen Bereich oftmals nicht einsehbar, ist in so manchem Garten ein kleines Paradies mit blumigen Schätzen und Raritäten entstanden, das es wert ist, besucht und bewundert zu werden. Dabei sind klassische Bauern- und Nutzgärten, Liebhaber- und Naturgärten, aber auch verschiedene Kunst- und Ziergärten mit vielerlei Besonderheiten, die es zu entdecken gilt. Bewusst



Zum Aktionstag öffnet der historische Bauernhof in der Hintergasse 5 seine Gartentür.

BILD: OGV SULZBACH

nicht auf Wettbewerb ausgelegt ist der „Tag der offenen Gartentür“ die ideale Gelegenheit für Vereine und Privatpersonen, sich und die eigene wertvolle Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren und die

Freude am Gärtnern an andere weiterzugeben.

Für den Obst- und Gartenbauverein Sulzbach öffnet das Quittenprojekt Bergstraße seine Pforten. Neben einem Bachlauf, Stauden, Obstbäumen, Steingartenpflanzen und Blumen gibt es auch Holzdeko und historische landwirtschaftliche Geräte zu sehen. Unikart-Gartenmöbel aus Naturholz laden zum Verweilen ein. Angeboten werden Kaffee, Kuchen und Kaltgetränke. Der Hofladen hat geöffnet. Der historische innerörtliche Bauernhof liegt in der Hintergasse 5 in Sulzbach. Parkmöglichkeiten gibt es alternativ auf dem Festplatz in der Goethestraße.

**Die Liste aller teilnehmenden Gärten und weitere Informationen sind auf der LOGL-Homepage unter [www.logl-bw.de](http://www.logl-bw.de) veröffentlicht.**

## Astrid Keßler mit dem perfekten Schuss

**SSV Lützelsachsen:** Beim Königsfest wird das Geheimnis gelüftet

**Lützelsachsen.** Der amtierende König des SSV Lützelsachsen, Gabriel Böhler, hatte zum Königsfest geladen. Und da im Winter vieles durch Corona ausgefallen war, entschied man sich, dieses Fest zu nutzen, um den neuen König oder in diesem Fall die neue Königin zu krönen. 39 Schützen und Schützinnen kämpften im Jahr 2021 und coronabedingt bis ins Jahr 2022 um die Krone.

Wie immer war es ein Geheimnis, welcher der Anwesenden wohl die Königswürde erlangt hatte. Am Ende mussten alle der Leistung der Königin von 2018, Astrid Keßler, Tribut zollen, die mit dem perfekten Schuss und der Glückszahl 8 in diesem Jahr nicht zu schlagen war.

Begleitet wird ihre Regentschaft vom ersten Ritter Richard Gerards und dem zweiten Ritter Avi Daniel, deren Geschoße die hölzerne, handbemalte Königsscheibe sehr nahe am Zentrum durchschlugen,



Treffsicherheit bewies Astrid Keßler (Mitte). Mit ihr freuten sich Ehrenoberschützenmeister Karl-Heinz Grünwald, erster Ritter Richard Gerards, zweiter Ritter Avi Daniel und Vorstand Peter Zumbach (von links).

BILD: SSV

dem herausragenden Schuss von Astrid Keßler aber am Ende nicht gefährlich werden konnten.

Die anwesenden 40 Gäste feierten die neue Königin ausgelassen. Die zehn besten Schützen auf die

Königsscheibe 2021 waren Gabriel Böhler, Avi Daniel, Ismet Emis, Andreas Gabriel, Richard Gerards, Jochen Kadel, Norman Karr, Astrid Keßler, Daniel Nickerl, Achim Schneider.